



EUROPÄISCHES
HANSE-ENSEMBLE

EIN FESTE BURG

Musik aus dem alten Lübeck

Europäisches Hanse-Ensemble
Manfred Cordes, Leitung

In Kooperation mit

EH
EUROPÄISCHES
HANSEMUSEUM **III**

Städtebund
DIE HANSE



Cultural route
of the Council of Europe
Itinéraire culturel
du Conseil de l'Europe

COUNCIL OF EUROPE

CONSEIL DE L'EUROPE



EIN FESTE BURG

Musik aus dem alten Lübeck

Pfingstsonntag, 24. Mai 2026, 17 Uhr

Hann. Münden, Rittersaal Welfenschloss

Internationale Händel-Festspiele Göttingen

Pfingstmontag, 25. Mai 2026, 17 Uhr

Lübeck, St. Jakobi-Kirche

141. Jahrestagung des Hansischen Geschichtsvereins

Deutschlandfunk Kultur zeichnet das Konzert in Lübeck auf und sendet es am 28. Juni 2026 um 20.00 Uhr. Anschließend ist die Sendung 30 Tage online und in der Deutschlandfunk App abrufbar.

Grußwort

Im Juni 1226, somit vor 800 Jahren, verlieh Kaiser Friedrich II. der Stadt Lübeck die Reichsfreiheit, löste sie aus fürstlicher Oberhoheit und unterstellte sie direkt dem Kaiser, ein wichtiger Schritt in der Entwicklung Lübecks zum „Haupt der Hanse“. Der Hansische Geschichtsverein hat dies zum Anlass genommen, seine traditionelle Pfingsttagung an seinem Sitz in Lübeck abzuhalten. Thematisch stehen Fragen um Macht, Autonomie und Erinnerung im Zentrum der Tagung. Die ehrwürdige Hansestadt selbst bildet mit ihren historischen Gebäuden den idealen Hintergrund, aber was könnte besser in die Atmosphäre früherer Zeiten einführen als die Musik.

Das Europäische Hanse-Ensemble unter Manfred Cordes verspricht daher mit seinem Konzert „EIN FESTE BURG – Musik aus dem alten Lübeck“ eine gelungene Einstimmung, zumal mit den Werken von Thomas Baltzar, Nathanael Schnittelbach, Gregor Zuber und Nicolaus Bleyer vieles zu hören sein wird, was lange zu Unrecht in den Archiven schlummerte. Wir sind dem Europäischen Hanse-Ensemble sehr dankbar, dass es uns vor dem Beginn der Tagung mit dem Konzert ein so spannendes, anregendes und bewegendes kulturelles Erlebnis bietet. Wir wünschen dem Ensemble auch weiterhin viel Erfolg!



Jürgen Sarnowsky

Vorsitzender des Hansischen Geschichtsvereins

Grußwort aus dem Europäischen Hansemuseum

Liebe Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher,

aus dem Europäischen Hansemuseum ein herzliches Willkommen zu einem Konzert, das musikalische und historische Perspektiven miteinander verbindet. Die Programme des Europäischen Hanse-Ensembles führen in die reiche Klangwelt der alten Hansestädte und machen eine Musikkultur hörbar, die über Jahrhunderte hinweg das Leben in den nord- und osteuropäischen Handelsmetropolen geprägt hat. Viele dieser Werke entstanden für besondere kirchliche oder städtische Anlässe und sind heute nur noch in Archiven überliefert. Das Europäische Hanse-Ensemble hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Musik wiederzuentdecken und auf die Konzertbühnen Europas zurückzubringen. Die jungen Musikerinnen und Musiker aus verschiedenen europäischen Ländern verbinden dabei künstlerische Exzellenz mit großer Neugier auf historische Quellen und Aufführungspraxis.

Seit mehreren Jahren hat das Ensemble seine organisatorische Heimat im Europäischen Hansemuseum in Lübeck. Von hier aus werden Projekte und Tourneen vorbereitet; hier kommen die Musikerinnen und Musiker regelmäßig zu Proben und Arbeitsphasen zusammen.

Wenn die Musik der Hansestädte heute wieder in Kirchen und Konzertsälen erklingt, wird ein Stück europäischer Kulturgeschichte neu erfahrbar. Sie erzählt von Austausch, von Netzwerken und von der kulturellen Vielfalt eines Raumes, der schon früh durch Handel, Ideen und Menschen miteinander verbunden war.

Ich wünsche Ihnen ein inspirierendes Konzerterlebnis und eine spannende musikalische Entdeckungsreise.

Ihre

Felicia Sternfeld

Europäisches Hansemuseum, Lübeck



Programm

Suite in D à 5

Paduan – Aria – Couranta – Sarabanda

Gregor Zuber
(17. Jh.)

Ein feste Burg

Choralkantate für Vokalsolisten, Streicherensemble und b.c.

Franz Tunder
(1614–1667)

A Prelude for the Violin

Violine solo

Thomas Baltzar
(ca. 1631–1663)

Wachet auf, ruft uns die Stimme

Sopran und Streicherensemble

Franz Tunder

Suite in e à 4

Praeludium – Allemand – Courant – Gigue

Nathanael Schnittelbach
(1633–1667)

Kyrie à 7

Messkomposition

Petrus Hasse
(1575–1640)

Ach, dass ich hören sollt à 8

Doppelchörige Motette

Petrus Hasse

Sonata à 6

Streicherensemble

Nicolaus Adam Strungk
(1640–1700)

Credo à 7

Messkomposition

Petrus Hasse

Suite in d à 5

Paduan – Balletto – Couranta – Sarabanda

Gregor Zuber

An Wasserflüssen Babylon

Sopran und Streicherensemble

Franz Tunder

Paduan und Courant à 4

Streicherconsort

Nicolaus Bleyer
(1591–1658)

Variationen über das Lied „Est ce Mars“

Violine solo und b.c.

Nicolaus Bleyer

Nisi Dominus aedificaverit domum

Psalmkantate für Vokalsolisten, Streicherensemble und b.c.

Franz Tunder

Ausführende

Europäisches Hanse-Ensemble

Manfred Cordes – Leitung

Ulrike Hofbauer – Sopran
Alik Siousti – Sopran
Jan Fadri Hofstetter – Tenor
Vincent Paul Berger – Bass

Veronika Skuplik – Barockvioline
David Favila Alcala – Barockvioline
Tuuli Korte – Barockvioline
Hille Perl – Viola da gamba
Marie-Alice Stoye – Viola da gamba
Aleksandra Maglevanaia – Viola da gamba
Tobias Tietze – Chitarrone
Jörg Jacobi – Orgel/Cembalo



Europäisches Hanse-Ensemble 2025

„Eine starcke Musik“

Wir befinden uns zeitlich mitten im Dreißigjährigen Krieg; inmitten von Tod und Verwüstung gelang es Lübeck durch Diplomatie und Geldzahlungen, die Einnahme und Zerstörung durch marodierende Heere zu verhindern. Das Bedürfnis nach Kultur und damit einer gewissen Ablenkung und Stärkung war damals hoch. Auch war die Musik ein willkommenes Mittel für die Lübecker, nach dem wirtschaftlichen Abstieg ihrer Stadt gegenüber Hamburg, auf dem Gebiet der Kultur zu renommieren. Der spätere Lübecker Marienkantor Ruetz (1708–1756) berichtet über die damalige Entwicklung: *„Ich habe einen Mann von einigen 90 Jahren gesprochen, der sich noch wohl erinnern kunte, daß in seiner Jugend diese Musicken in der Woche, und zwar auf einem Donnerstag gehalten worden. Es soll nemlich in alten Zeiten die Bürgerschaft, ehe sie zur Börse gegangen, den löblichen Gebrauch gehabt haben, sich in der St. Marien Kirche zu versammeln, da denn der Organist zu einigen Zeiten ihnen zum Vergnügen, und zur Zeit-Kürzung, etwas auf der Orgel vorgespielt hat, ... Dieses ist sehr wohl aufgenommen worden, und er von einigen reichen Leuten, die zugleich Liebhaber von der Music gewesen, beschencket worden. Der Organist ist dadurch angetrieben worden, erstlich einige Violinen, und ferner auch Sänger darzu zu nehmen, biß endlich eine starcke Music daraus geworden, ...“* In diesem berühmten Bericht in seiner Schrift „Widerlegte Vorurtheile von der Beschaffenheit der heutigen Kirchenmusic...“ aus dem Jahre 1752 schildert

Ruetz die Entwicklung der berühmten Abendmusiken und berichtet damit über eine musikalische Glanzzeit in Lübeck, die schon vor dem Wirken Dieterich Buxtehudes begann.

„ein Kluger man, fast allzu klug ...“ – Franz Tunders Wirken in Lübeck

Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand bei Ruetz der Organist an St. Marien, sicherlich Franz Tunder (1614–1667), auch wenn dieser nicht namentlich erwähnt ist. Tunder ist damit die Entwicklung der Lübecker Abendmusiken zu danken. Nur wenig ist über ihn bekannt, als sein Geburtsort ist Lübeck anzunehmen. Seine Lehrer sind wohl der Marienorganist Petrus Hasse und später der Hamburger Organist Heinrich Scheidemann. Die Angabe des Musikhistorikers Mattheson, Tunder wäre Schüler des Italieners Frescobaldi gewesen, wird heute eher bezweifelt. Von 1632–1641 war er Organist am Gottorfer Hof, bevor er dann an die Lübecker Marienkirche wechselte, wo er ab 1647 auch als Werckmeister, also als Verwalter der Kirche, amtierte. Über Tunders Leben wissen wir wenig. Bekannt ist die auf einer Windlade in der Totentanzorgel erhaltene Bemerkung des Orgelbauers Friedrich Stellwagen: *„Der Organist und werckmeister his [sic] Franz Tunder ein Kluger man, fast allzu klug ...“*. Er wurde insbesondere von den Vorstehern der Marienkirche wegen seines großzügigen Charakters gelobt. Wie schon aus dem Bericht von Ruetz hervorgeht, schätzte man ihn aufgrund seiner Fähigkeiten an der Orgel.



Dreißigjähriger Krieg: Soldaten plündern einen Bauernhof, ca. 1620
Sebastiaan Vranckx (1573–1647)
Deutsches Historisches Museum, Berlin

Doch Tunders Orgelkompositionen haben sich nur zum Teil erhalten. So sind es insbesondere die in Uppsala in der sog. Dübensammlung verwahrten Vokalwerke, die uns einen Einblick in die Vielfalt seines Schaffens ermöglichen. Inwieweit seine Kompositionen als „Organistenmusik“ während des Gottesdienstes oder speziell für die Abendmusiken gedacht waren, ist nicht mehr genau zu klären. Letzteres ist jedoch bei den größer besetzten Werken anzunehmen.

Dem Lübecker Klangideal der Zeit entsprechend, bevorzugte Tunder einen warmen, mit Mittelstimmen angefüllten

Streicherklang und benutzte als kompositorische Mittel gern Taktwechsel, besonders eindrucksvoll in dem Choralkonzert „Wachet auf, ruft uns die Stimme“. Das mit vier Vokalstimmen besetzte Konzert über den Choral „Ein feste Burg“ bietet zahlreiche Beispiele für musikalische Wortausdeutung, so z.B. die schnellen Battaglia-artigen Tonrepetitionen bei „Es streitet für uns“, die „teuflischen“ Bass-Koloraturen bei „Und wenn die Welt voll Teufel wär“ oder die schlichte Einstimmigkeit bei „Ein Wörtlein kann ihn fällen“. Diese affektive Vielfalt findet sich ebenfalls in den von Tunder in lateinischer Sprache vertonten Psalmen. In „Nisi



Playford's „Division Violin“ enthält Werke von T. Baltzar

Dominus“ fällt die ruhige Stimmführung bei „somnum“ (Schlaf) auf, die schnellen Koloraturen bei „sagittae“ (Pfeile) oder die vertrackte Rhythmik bei „confunden-tur“ (werden verwirrt).

Ein Lübecker in Westminster

Zur Aufführung seiner Kompositionen standen Tunder sicherlich auch die berühmten Lübecker Ratsmusiker zur Verfügung. Zu Tunders Amtszeit sind von den ehemals zwölf noch sieben Ratsmusiker belegt, von denen zwei – bevorzugt ein Violinist und ein Lautenist – für die „Musik auf der Orgel“ eingesetzt wurden. Die Ratsmusiker waren vielseitig ausgebildet und beherrschten mehrere Instrumente, auch komponierten sie häufig selbst. Beispiele ihres Könnens sind die uns überlieferten Tanz- und Variationssätze unterschiedlichster stilistischer Couleur.

Wahrscheinlich wurden die z.T. einfach gesetzten Tanzsätze noch individuell verziert, denn die Lübecker Ratsmusiker verfügten über große technische Fertigkeiten und hohe musikalische Begabung, was durch Generationen von Musikern weiter tradiert wurde. Als Beispiel dafür mag die nachstehend genannte Abfolge von Lehrer-Schüler-Verhältnissen dienen: Nicolaus Bleyer (1591–1658) war ungefähr ab 1610 Mitglied der Hofkapelle in Gottorf. Dort hatte er Unterricht bei dem gebürtigen Engländer William Brade (1560–1630). Nach einer Verpflichtung als Musiker am Bückeburger Hof wurde er 1621 in Lübeck angestellt. Zu seinen Schülern gehörte Nathanael Schnittelbach (1633–1667), der wiederum der Lehrer von Nicolaus Adam Strungk (1640–1700) war. Ein gebürtiger Lübecker, Thomas Baltzar (1631–1663) ging den umgekehrten Weg: Schon sein

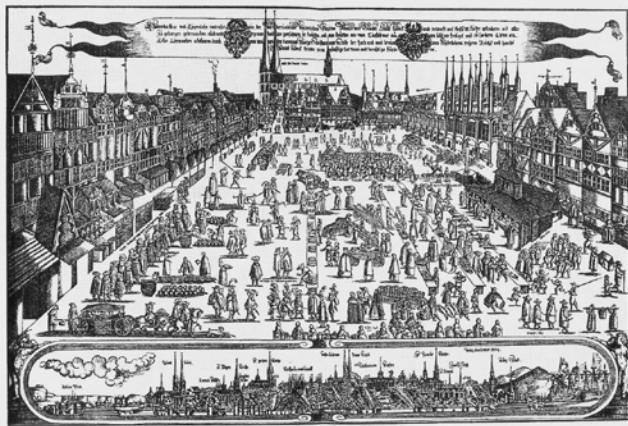
Vater war Lübecker Ratsmusiker. Baltzar verließ Lübeck nach seiner Ausbildung, die er u.a. bei N. Bleyer erhielt, wandte sich zunächst nach Stockholm, kam als Ratsmusiker wieder zurück nach Lübeck und machte dann ab 1655 in London Karriere. 1661 finden wir ihn als ersten Geiger der Chapel Royal, nach seinem frühen Tod wurde er im Kloster von Westminster Abbey beigesetzt. Baltzar hat in seinen Kompositionen den Stil norddeutscher Tradition mit dem Consortstil der Engländer kombiniert. Damit war er ein Vorbild u.a. für Henry Purcell. Baltzar galt auch als überragender Virtuose seiner Zeit, was u.a. in seinem „Prelude for the Violin“ mit sich steigernden technischen Anforderungen zum Ausdruck kommt. Auch die Variationen seines Lehrers Bleyer über

das damals beliebte Lied „Est ce-Mars“ sind u.a. durch Doppelgriffe und andere geigerische Feinheiten technisch herausfordernd.

Ein weiterer Lübecker Ratsmusiker war Gregor Zuber. Er wirkte zunächst von 1633 bis 1640 als Geiger am Gottorfer Hof und war dort Kollege von Tunder, der ihn 1641 möglicherweise nach Lübeck empfohlen oder geholt hatte. Zuber veröffentlichte 1649 seinen „Ersten Teil fünfstimmiger Paduanen, Gaillarden, Balletten, Couranten und Sarabanden“ in Lübeck. Handschriftliches Stimmmaterial ist im Pfarrarchiv von Udestedt erhalten, einer Kleinstadt nahe Erfurt. Ob es jemals zur Veröffentlichung einer zweiten Sammlung kam, lässt sich nicht mehr feststellen.



Handschriftliche Quelle für Gregor (Georg) Zuber, „Bestellter Violista und Musicus in Lübeck“
Quelle: Pfarrarchiv Udestedt (Thüringen)



Lübecker Marktplatz mit Marienkirche, ca. 1580
Anonym

„Das er Friede zusagte seinem Volk“ – Hasse begründet den Ruf Lübecks als Musikstadt

Mit den Werken von Petrus Hasse dem Älteren (1575/85–1640) haben sich die frühesten Kompositionen eines Lübecker Musikers erhalten. Er war vermutlich Schüler des berühmten Amsterdamer Organisten Jan P. Sweelinck (1562–1621) und hatte das Amt des Marienorganisten ab 1616 inne. Hasse begründete den Ruf Lübecks als bedeutendes Zentrum der Kirchenmusik, jedoch haben sich lediglich zwei seiner Vokalwerke erhalten. Diese befinden sich in der ehemaligen Bibliothek der Kantorei an St. Marien, die gegenwärtig in der Bibliothek der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien bewahrt wird. In der wahrscheinlich 1633 erstmals in St. Marien durch den damaligen Kantor Lincke aufgeführten Kurzmesse im „Stilo antico“ sind nur Teile des Messtextes vertont, das unvollständige Credo endet schon mit den Worten „et homo factus est“. Die

Siebenstimmigkeit setzt auf klangliche Wirkung und auf die farbliche Abwechslung von Stimmgruppen, wenige homorhythmische Abschnitte unterstreichen die Bedeutung von Textstellen wie „per quem omnia facta sunt“.

Die achtestimmige Motette „Ach das ich hören sollt“ orientiert sich dagegen am mehrhörigen Stil nach dem Vorbild des Hamburger Organisten Hieronymus Praetorius, der diese Kompositionsart venezianischen Ursprungs nach Norddeutschland brachte. Hasses zumeist homophone Setzart steht ganz im Dienst der Textverständlichkeit. In dieser Motette nach Versen aus dem 85. Psalm steht die Sehnsucht nach Frieden im Mittelpunkt. Mit den Worten „Dass Güte und Treue einander beegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen“ wird der in Zeiten des Dreißigjährigen Krieges dringlichste Wunsch der Menschen eindrucksvoll zum Ausdruck gebracht.

Arndt Schnoor

Vokaltexte

Ein feste Burg ist unser Gott

ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind, mit
Ernst er's jetzt meint,
groß Macht und viel List
sein grausam Rüstung ist,
auf Erd ist nicht seinsgleichen.

Mit unsrer Macht ist nichts getan,
wir sind gar bald verloren;
es streitet für uns der rechte Mann,
den Gott hat selbst erkoren.
Fragest du, wer er ist?
Er heißt Jesus Christ,
der Herr Zebaoth,
und ist kein andrer Gott;
das Feld muss er behalten.

Und wenn die Welt voll Teufel wär
und wollten uns gar verschlingen,
so fürchten wir uns nicht so sehr,
es soll uns doch gelingen.
Der Fürste dieser Welt,
wie saur er sich stellt,
tut er uns doch nicht;
das macht, er ist gericht':
ein Wörtlein kann ihn fällen.

Das Wort sie sollen lassen stahn
und keinen Dank dazu haben;
er ist bei uns wohl auf dem Plan
mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie uns den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib:
lass fahren dahin,
sie habens kein Gewinn,
das Reich Gott's muss uns bleiben.

Wachet auf, ruft uns die Stimme

der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
wach auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde,
sie rufet uns mit hellem Munde:
wo seid ihr, kluge Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräut'gam kömmt,
wohlauf, die Lampen nehmt, Alleluja!
Macht euch bereit zu der Hochzeit,
ihr müsset ihm entgegen gehen.

Kyrie eleison

Christe eleison
Kyrie eleison

*Herr, erbarme dich,
Christe, erbarme dich,
Herr, erbarme dich.*

Ach, dass ich hören sollt, das Gott der Herre redet,
dass er Friede zusagte seinem Volk und seinen Heiligen,
auf dass sie nicht auf eine Torheit geraten.
Doch ist ja sein Hülfenah denen, die ihn fürchten,
dass in unserm Lande Ehre wohne,
dass Güte und Treue einander begegnen,
Gerechtigkeit und Friede sich küssen.
Dass Treue auf Erden wachse
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue,
dass uns auch der Herr Gut's tue,
damit unser Land sein Gewächse gebe,
dass Gerechtigkeit dennoch für ihm bleibe
und im Schwang gehe. (Ps. 85, 9-14)

Credo in unum Deum,
patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.
Et in unum Dominum Iesum Christum,
filium Dei unigenitum
ante omnia saecula.
Lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,
genitum, non factum,
consubstantialem Patri,
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de coelis.
Et incarnatus est de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine
et homo factus est.

*Ich glaube an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden,
all des, das sichtbar ist und unsichtbar.
Und an den einen Herren Jesum Christum,
Gottes einigen Sohn,
geboren vor aller Zeit und Welt.
Licht vom Licht,
wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott,
geboren, nicht geschaffen,
mit dem Vater eines Wesens,
durch welchen alles geschaffen ist.
Welcher um uns Menschen
und unserer Seligkeit willen
vom Himmel kommen ist.
Und ist leibhaft worden durch den
Heiligen Geist von der Jungfrau Maria
und Mensch worden.*

An Wasserflüssen Babylon, da saßen wir mit Schmerzen.
Als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen.
Wir hingen auf mit schwerem Mut
die Orgeln und die Harfen gut
an ihre Bäume der Weiden,
die drinnen sind in ihrem Land,
da mussten wir viel Schmach und Schand
täglich von ihnen leiden.

Nisi Dominus aedificaverit domum,
in vanum laboraverunt qui aedificant eam.
Nisi Dominus custodierit civitatem,
frustra vigilat qui custodit eam.
Vanum est vobis ante lucem surgere:
surgite postquam sederitis,
qui manducatis panem doloris.
Cum dederit dilectis suis somnum.
Ecce haereditas Domini, filii;
merces, fructus ventris.
Sicut sagittae in manu potentis,
ita filii excussorum.
Beatus vir qui implevit desiderium suum
ex ipsis: non confundetur
cum loquetur inimicis suis in porta.
(Ps. 127)

*Wo der Herr nicht das Haus baut,
so arbeiten umsonst, die daran bauen.
Wo der Herr nicht die Stadt behütet,
so wacht der Wächter umsonst.
Es ist umsonst, dass ihr früh aufstehet
und hernach lange sitztet
und esset euer Brot mit Sorgen;
denn seinen Freunden gibt er's schlafend.
Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn,
und Leibesfrucht ist ein Geschenk.
Wie die Pfeile in der Hand des Starken,
also geraten die jungen Knaben.
Wohl dem, der seinen Köcher derselben voll
hat! Die werden nicht zu Schanden,
wenn sie mit ihren Feinden handeln im Tor.*

Europäisches Hanse-Ensemble

Ein vereintes Europa, das sich seiner gemeinsamen kulturellen Wurzeln und Werte bewusst ist: Ein Traum, der aktuell in immer weitere Ferne zu rücken scheint. Die einende Kraft der Musik kann helfen Grenzen zu überwinden. Im 16. und 17. Jahrhundert existierte in Europa eine allgemeine musikalische Sprache, wohl angereichert mit lokalen Vorlieben und Besonderheiten, doch ohne nationale Abgrenzungen. Dieses wurde durch die existierenden Handelswege zu Wasser und zu Lande gefördert, wie sie im Norden insbesondere von den Kaufleuten der Hanse genutzt wurden. Das Projekt Europäisches Hanse-Ensemble, 2019 ins Leben gerufen, möchte diese gemeinsame Vergangenheit wieder stärker ins Bewusstsein rücken, das musikalische Repertoire der Hansestädte erschließen und es für die Menschen unserer Zeit erlebbar machen.

Selten gibt es an einer einzelnen Hochschule Gelegenheit, größer besetzte Kompositionen wie in unserem heutigen Programm aufzuführen, denn nur relativ wenige Studierende wagen den Schritt in diese Spezialisierung. Für die wenigsten unter ihnen wird es eine feste Stelle z.B. in Berufsorchestern geben, sondern die jungen Musiker:innen werden als „Freelancer“ in verschiedenen Ensembles und Konstellationen arbeiten. Im Europäischen Hanse-Ensemble können sie internationale Kontakte knüpfen. Sie lernen ihre eigene Leistung einzuordnen

und die Werke einer Epoche kennen, die abseits des Mainstreams liegt, jedoch zu den Wurzeln unserer europäischen Kultur zurückführt.

Über 800 junge Musiker:innen aus ganz Europa haben sich bisher zur Teilnahme an den Meisterkursen beworben, die unter der Leitung renommierter Spezialist:innen auf dem Gebiet der Alten Musik jedes Jahr im September in Lübeck stattfinden. Von den Kursteilnehmer:innen werden jeweils die besten Talente ausgewählt, an den folgenden Konzerten des Europäischen Hanse-Ensembles mitzuwirken. Die internationalen Nachwuchsmusiker:innen, die das jährlich neu zusammengesetzte Ensemble formen, studieren an unterschiedlichen Hochschulen (u.a. Basel, Den Haag, Wien, London, Bremen, Leipzig), oder haben bereits einen Abschluss erworben. Sie sind auf Renaissance- und Barockgesang sowie auf historische Instrumente wie Barockvioline, Zink, Viola da gamba oder Barockposaune spezialisiert oder weisen eine besondere Expertise auf im Continuospiel (Laute oder Orgel). Die jungen Musiker:innen erarbeiten im Europäischen Hanse-Ensemble musikalische Werke des 16. und 17. Jahrhunderts, die aus den Hansestädten überliefert sind. Für das vorliegende Programm ist das Ensemble ergänzt durch Dozent:innen unserer Meisterkurse sowie durch einige Gäste.

Manfred Cordes

Manfred Cordes ist Initiator und künstlerischer Leiter des Projekts Europäisches Hanse-Ensemble. Seine besondere Affinität zur norddeutschen Musik, das Interesse an der Geschichte der Hanse als einem europaweit agierenden Netzwerk und sein Engagement für die Professionalisierung junger Musikerinnen und Musiker mündeten in der Idee für ein Projekt, das alle diese Aspekte vereint.

Der Spezialist für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts versteht sich als Mittler zwischen Musikwissenschaft und musikalischer Praxis. Er studierte Schul- und Kirchenmusik in Hannover und Berlin, Klassische Philologie und Gesangspädagogik. Als Sänger, Continuospieler und Posaunist wirkte Manfred Cordes in verschiedenen Ensembles für Alte Musik mit.

1993 gründete er das Ensemble Weser-Renaissance Bremen. Weit über 60 CD-Einspielungen in verschiedenen Besetzungen dokumentieren das breitgespannte Repertoire des Ensembles und eine anerkannte Expertise auf dem Gebiet der Aufführungspraxis der Musik zwischen 1500 und 1700.

1986 war Manfred Cordes am Aufbau der Akademie für Alte Musik Bremen beteiligt. Er wurde 1991 mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Tonart und Affekt in der Musik der Renaissance promoviert und 1994 als Professor für Musiktheorie an die Hochschule für Künste Bremen berufen. Dort leitete er als Dekan von 1996 bis 2005 den Fachbereich Musik, von 2007 bis 2012 war er Rektor der Hochschule.





Europäisches Hansemuseum Lübeck

Kooperationspartner des Europäischen Hanse-Ensembles

Die Hansestädte im Norden Europas mit Lübeck an der Spitze waren über Jahrhunderte Zentren wirtschaftlicher Macht und bürgerlichen Wohlstands. Die Hanse prägte Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf dem europäischen Kontinent. Gleichzeitig förderte das Handelsnetzwerk der Hanse eine facettenreiche Blüte der Kultur – auch der Musik.

Das Europäische Hansemuseum, im Norden der Lübecker Altstadtinsel gelegen, steht auf geschichtsträchtigem Boden: Der Burghügel ist einer der frühesten Siedlungspunkte der Stadt und eng mit der Geschichte der Hanse verbunden, denn vom benachbarten Hafen aus fuhren einst die reich beladenen Schiffe der Kaufleute gen Norden.

Das fast 8.000 Quadratmeter große Museumsareal verbindet den mit mehreren Architekturpreisen ausgezeichneten Museumsneubau mit dem aufwendig restaurierten Burghof, das bis ins 16. Jahrhundert Sitz eines Dominikanerkonvents war. Mit seinen Wand- und Deckenmalereien gilt der gotische Backsteinbau als eine der bedeutendsten Klosteranlagen Norddeutschlands und wird häufig als reizvolle Kulisse für musikalische Aufführungen genutzt.

Die Dauerausstellung erzählt die Geschichte der Hanse in inszenierten Räumen, die auf wissenschaftlichen

Forschungen beruhen, und in Kabinetten mit wertvollen Originalobjekten aus internationalen Museumssammlungen. Die Ausstellung ist viersprachig (DE, EN, RUS, SE) und nach den wichtigsten Handelszentren gegliedert, in denen die Fernhändler Niederlassungen – so genannte Kontore – unterhielten: Nowgorod, Bergen, Brügge und London. Der Wagemut und Aufstieg der Kaufleute, das städtische Leben und der Handel im Mittelalter, die Niederlagen und Kämpfe sowie die Organisation und Zusammenkünfte der Hanse werden anschaulich dargestellt. Auch die Mythen- und Legendenbildung, die nach dem Übergang der Hanse in andere Gesellschafts- und Wirtschaftsformen einsetzte, wird thematisiert.

In Zusammenarbeit mit der angeschlossenen Forschungsstelle für die Geschichte der Hanse und des Ostseeraumes (FGHO), in Sonderausstellungen, Diskussionen und Vorträgen macht das Europäische Hansemuseum die bleibende Relevanz der Hanse sichtbar und öffnet Räume für die Beschäftigung mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Europäisches Hansemuseum Lübeck gGmbH
An der Untertrave 1 | 23552 Lübeck
Telefon: +49 451 . 80 90 99 0
E-Mail: info@hansemuseum.eu
Täglich geöffnet von 10.00 – 18.00 Uhr
(außer 24.12.)

Dank

Mein persönlicher Dank gilt allen Personen und Institutionen, die meine Mitarbeiterin Sarah Hodgson und mich bei der Realisierung der Aktivitäten unseres Ensembles unterstützen.

Mit dem heutigen Konzert betreten wir insofern Neuland, als es ausschließlich Lübecker Komponisten der (späten) Hansezeit gewidmet ist. Für die Unterstützung bei der Repertoirezusammenstellung – und für den Programmtext – bedanke ich mich sehr herzlich bei Arndt Schnoor, dem Leiter der Musikabteilung in der *Stadtbibliothek Lübeck*. Ferner gedankt sei ganz besonders unseren Projektförderern, der *Possehl-Stiftung*, der *Karin und Uwe Hollweg Stiftung* und einer Hamburger Stiftung, ohne deren substantielle Beiträge das Projekt gar nicht hätte ins Leben gerufen und – nunmehr im achten Jahr – zum Erfolg gebracht werden können. Wichtige Lübecker Partnerorganisationen sind für uns nach wie vor das *Europäische Hansemuseum* als unsere „homebase“ (der Direktorin Dr. Felicia Sternfeld herzlichen Dank für das Grußwort) und die *Musikhochschule Lübeck*, die uns alljährlich bei der Durchführung der Meisterkurse hilft.

Dem *Hansischen Geschichtsverein* sei gedankt, dass er unser Konzert als Auftakt zu seiner diesjährigen Pfingsttagung ins Programm genommen hat (Dank auch für das Grußwort des Vorsitzenden Prof. Dr. Jürgen Sarnowsky), der *Hansestadt Lübeck*, die neben der *Possehl-Stiftung* ebenfalls einen finanziellen Beitrag leistet. Eine schöne Kooperation verbindet unser Projekt mit der *Kirchengemeinde St. Jakobi*, die unser Ensemble nicht zum ersten Mal beherbergt. Diese Kirche bietet inhaltlich, akustisch und atmosphärisch einfach einen wunderbaren Rahmen für „unsere“ Musik.

Durch die bewährte Kooperation mit dem Sender *Deutschlandfunk Kultur* wird auch dieses Konzert mitgeschnitten (Sendung am 28. Juni 2026 um 20 Uhr), das Programm später als CD-Fassung produziert. Die CD wird dann als Vol. 5. der Reihe „Musik der Hansestädte“ in ca. einem Jahr auf dem internationalen Markt erscheinen.

Auch sei allen Helfer:innen „hinter den Kulissen“ zu danken, dem Hersteller unserer Partituren, Olaf Tetempel – es gibt ja von dieser Musik kaum gedruckte Notenausgaben –, unserem Grafiker Matthias Ramsch, den Transporteuren, Plakatverteiltern und und und ...

Möge das Konzert unserem Publikum und auch den beteiligten Musiker:innen wertvolle Einblicke in Lübecks Musikleben vermitteln, das wichtige Impulse setzte, noch bevor Dieterich Buxtehude seinen Fuß in die ehrwürdige Hansestadt setzte.

Manfred Cordes

Künstlerischer Leiter des Europäischen Hanse-Ensembles

DISKOGRAPHIE – alle CDs erhältlich unter www.jpc.de



**Musik der Hansestädte Vol. 1
Musik aus dem alten Stralsund**
cpo 555 578-2
Bestell-Nr: 11164033

„Souveränität und Inbrunst – Nur eine außerordentliche Künstlerpersönlichkeit wie Manfred Cordes kann diese beiden wohl selten in einem Atemzug zu nennenden Qualitäten in einer Weise vereinen, dass aus ihnen eine innige Verschmelzung entsteht, durch die eine hochkarätige Musikerschar auf einzigartige Weise inspiriert und das lauschende Publikum in den Bann jahrhundertalter Klänge gezogen wird.“ (*Klassik Heute* 31.07.2023)

„[...] das von Cordes angeleitete Europäische Hanse-Ensemble bietet Nachwuchsförderung auf höchstem Niveau, bereitet neben der genuin musikalischen Arbeit im Austausch zwischen allen Beteiligten auf das Leben in freier Künstlerschaft vor, vermittelt Kontakte, natürlich auch Repertoire- und Stilkunde – ein echter Schatz, eine famose Plattform wird damit geboten.“ (*Magazin Klassik.com* 09/2023)



**Musik der Hansestädte Vol. 2
Musik aus dem alten Danzig**
cpo 555 647-2
Bestell-Nr: 11576886

„Die Interpreten wissen die Pracht und die Inbrunst dieser Kompositionen auch in eine heutige Zeit zu vermitteln, deren Musikverständnis sich nicht in erster Linie an religiöser Prägung orientiert.“ (*Klassik Heute* 03.06.2024)

„Manfred Cordes lässt das Geschehen druckfrei fließen, eröffnet der stilistisch differierten [...] Musik den Raum zur Entfaltung, den sie benötigt. [...] Intoniert wird ganz und gar ohne jede Trübung; auch in größter Besetzung und weiter Lage ist nicht der kleinste Mangel hörbar. [...] Profiliert, niveauvoll und mit einem interpretatorischen Rundumblick auf das kompositorische Geschehen dort – die Reise bitte fortsetzen!“ (*Magazin Klassik.com* 07/2024)



**Musik der Hansestädte Vol. 3
Musik aus dem alten Magdeburg**
cpo 555 710-2
Bestell-Nr: 11895616

„Manfred Cordes und seine Ensembles [...] sind, angesichts ihrer voran gegangenen Aufnahmen von Musik der Reformationszeit, offenbar Garanten für eine Darstellung dieser Musik. [...] Ein vielfältiges Klangbild bildet das reiche Spektrum dieser Einspielung vorzüglich ab und trägt damit entscheidend zum positiven Eindruck dieser Einspielung bei.“ (*Klassik Heute* 07/2025)

„Klare Stimmführung, ein vernehmlisches solistisches Potenzial, das sich gleichwohl nahtlos in ein komplexes vokal-instrumentales Klangschema fügt. [...] Mehr als ein Talentnachweis des jung besetzten Europäischen Hanse-Ensembles.“ (*Klassik.com* 09/2025)

„The quality and polish of what they achieve absolutely stands comparison with Cordes's ensemble *Weser-Renaissance* [...]. Both Cordes's initiative and its fruits here deserve applause and an appreciative audience.“ (*The Gramophone Newsletter* 09/2025)



Projektförderer und -partner:



Karin und Uwe Hollweg / Stiftung



Konzertförderer und -partner:



Gefördert durch



Bildnachweis:

Titel: Lithographie von Johannes Geffcken (1855) nach einem Holzschnitt von Elias Diebel (16. Jhd.) Quelle: Wikipedia; S. 4: Jonas Ginter; S. 5: Helena Morgenstern; S. 7: Dirk Silz; S. 9, 10 und 12: Wikipedia (gemeinfrei); S. 11: Pfarrarchiv Udestedt (Thüringen); S. 17: Matthias Stauch; S. 18: Thomas Radbruch

Gestaltung und Grafik: Matthias Ramsch, www.RamschDesign.de

Europäisches Hanse-Ensemble

Geschäftsstelle – Sarah Hodgson
c/o Europäisches Hansemuseum
An der Untertrave 1, 23552 Lübeck

E-Mail-Kontakt

sarah.hodgson@hansemuseum.eu

Social Media-Kontakte

facebook.com/hanse.ensemble
instagram.com/hanse.ensemble

www.hanse-ensemble.eu

Newsletter

Möchten Sie über unsere Konzerte, CD-Erscheinungen und alle Neuigkeiten rund um die Aktivitäten des Europäischen Hanse-Ensembles informiert werden? Mit unserem ca. vierteljährlich versendeten Newsletter bleiben Sie immer gut informiert. Schreiben Sie uns eine E-Mail an sarah.hodgson@hansemuseum.eu oder tragen Sie unter www.hanse-ensemble.eu/newsletter Ihren E-Mail-Kontakt ein.



EUROPÄISCHES
HANSE-ENSEMBLE



Donnerstag, 17. September 2026, 12 Uhr
Lübeck, St. Aegidien

Klingende Empore

Wege zu Buxtehude

Teilnehmer:innen der Meisterkurse des Europäischen Hanse-Ensembles
Michael Fuerst / Frithjof Smith, Leitung

Eintritt frei

Donnerstag, 17. September 2026, 19 Uhr
Lübeck, Katharinenkirche

Fünf vor Buxtehude

Werkstattkonzert: Ein Streifzug durch die alten Hansestädte

Teilnehmer:innen der Meisterkurse des Europäischen Hanse-Ensembles
Manfred Cordes, Leitung

Tickets: 20 € / erm. 12 €

Dienstag, 13. Oktober 2026, 19 Uhr
Lübeck, St. Jakobi-Kirche

IMPULSE

Musikimport in die Hansestädte

Europäisches Hanse-Ensemble
Manfred Cordes, Leitung

Tickets: 20 € / erm. 12 € (Schüler:innen, Auszubildende u. Studierende, Inhaber:innen der LübeckCard sowie Personen mit GdB 50 od. höher).

Bei allen Vorverkaufsstellen von Lübeck-Ticket, online unter www.luebeck-ticket.de und am Konzerttag ab 18 Uhr an der Abendkasse.



